



Schulinterner Lehrplan für die Sekundarstufe I

—

Gymnasium Nordrhein-Westfalen (G9)

Gymnasium Remigianum

Wahlpflichtbereich II:

Kunst **D**arstellen **G**estalten

Entwurf Juni 2022

Inhalt

1. Das Fach KDG am Gymnasium Remigianum
 - 1.1. Lage der Schule und örtliche Bedingungen
 - 1.2. Bedingungen des Unterrichts
 - 1.3. Bezug zum Schulprogramm
 - 1.4. Evaluation und Qualitätssicherung
2. Entscheidungen zum Unterricht
 - 2.1. Abfolge der fachlichen Bereiche
 - 2.2. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben
3. Leistungsbewertung

1. Das Fach KDG am Gymnasium Remigianum

Angeschlossen an die Fachschaft Deutsch wird der Fachbereich Kunst-Darstellen-Gestalten als eigener Fachbereich organisiert und in den Jahrgangsstufen 9 und 10 im Kursverband unterrichtet.

In Anlehnung an die Vorgaben der APO SI (§17, Abschnitt3) deckt das Fach den künstlerisch-musischen Schwerpunkt des Wahlpflichtunterrichts der Klassen 9 und 10. Der Unterricht findet im Kursverband statt, beinhaltet Klassenarbeiten und ist versetzungsrelevant.

Im Rahmen der Mittelstufe sollen Schülerinnen und Schüler auf die Fortsetzung ihres Bildungsganges in der gymnasialen Oberstufe vorbereitet werden, wozu die Möglichkeit einen individuellen Schwerpunkt zu wählen beiträgt. Darüber hinaus unterstützt der Unterricht im Wahlpflichtfach durch seine praktischen Anteile die berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler. Der Wahlpflichtbereich KDG dient der vertiefenden Vermittlung einer ästhetischen Grund- und Wertebildung sowie einer gesellschaftlich verantwortungsbewussten Teilhabe. Er befähigt so zur mündigen Gestaltung des Lebens in einer demokratischen Gesellschaft.

1.1. Lage der Schule und örtliche Bedingungen

Das Gymnasium Remigianum liegt am Stadtrand der westfälischen Kreisstadt Borken. Das große, teilweise sehr weitreichende Einzugsgebiet zieht sich über viele Dörfer und Bauernschaften bis in die Nachbarstädte. Ca. 1.500 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule.

Die ländliche Umgebung sorgt für eine ruhige Schulumgebung. Allerdings ist der Stadtkern in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Eine Buchhandlung sowie eine umfangreich bestückte Leihbücherei sind daher für alle SchülerInnen bequem nutzbar.

Die Stadthalle bietet ein weitreichendes Kulturprogramm das sowohl Dramen und Literaturadaptionen für die Oberstufe als auch für die Sekundarstufe I auf die Bühne bringt.

Das benachbarte Jugendhaus ergänzt das Kulturprogramm für die jüngeren Schule in vielfältiger Weise. Der Verein „Leselust“ organisiert Lesungen aus literarischen Werken durch freiwillige LeserInnen oder AutorInnen aus der Region, die aus ihren Werken lesen.

1.2. Bedingungen des Unterrichts

Das Fach KDG wird zurzeit von vier Lehrkräften der Schule unterrichtet, welche auch die Lehrbefähigung für das Fach Literatur in der Sekundarstufe II haben.

Der Unterricht findet hauptsächlich im Doppelstundenmodell statt, wobei bei der dreistündigen Anlage der Kurse meist eine Einzelstunde unterrichtet wird.

Die Raumausstattung der Klassenräume beinhaltet sowohl eigene Computer mit Internetzugang, als auch Smartboards, die für kreative Prozesse genutzt werden können, zudem ist der Unterricht in Computerräumen möglich. Für die theatralen Bereiche des Fachs stehen die Aula der Schule, sowie ein weiterer Raum mit Bühne zur Verfügung.

1.3. Bezug zum Schulprogramm

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm hat sich die Fachkonferenz Kunst, Darstellen, Gestalten das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die über die Kompetenzen Ausdauer, Selbstdisziplin, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit und Reflektionsfähigkeit verfügen.

Wesentliches Merkmal der Arbeit in KDG-Kursen ist die Prozess- und Produkt- und Projektorientierung.

Die **Prozessorientierung** erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfindenden Präsentationen erfolgen. Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Präsentationen, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende und korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst Rückmeldungen zu geben. Teamorientierung erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.

Die **Produktorientierung** erfordert die gezielte Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten und führt zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die Auswahl an Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Die unterrichtsmethodische Grundform des Lernbereichs ist die Projektarbeit auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung. Gegenstand und Ziel eines Projekts im Lernbereich KDG ist die Erarbeitung und Präsentation eines künstlerisch-ästhetischen Produkts. Ein solches künstlerisch-ästhetisch angelegtes Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten körpersprachliche und wortsprachliche Ausdrucksformen miteinander zu kombinieren.

Eine in diesem Sinne umgesetzte **Projektorientierung** eröffnet kreative Prozesse und Freiräume für die Verbindung von fachlichem Wissen mit Spontaneität und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Hierbei sind Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung. Kreativ-produktive und reflexiv-gestaltende Aktivitäten, die im Hinblick auf konkrete Aufgabenstellungen sinnvoll und zielorientiert eingesetzt werden, stehen im Vordergrund. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet. Neben den aktuellen Handlungen müssen die Schülerinnen und Schüler das gesamte

Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüfen, wobei sie einzelne Aktionen aufeinander beziehen und Teilergebnisse miteinander verbinden müssen. Dazu ist der Einsatz metakognitiver Lernstrategien, wie planen, analysieren, kritisch prüfen, bewerten, reflektieren oder regulieren, unerlässlich, zumal sowohl die eigene Arbeit wie auch die Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler einer regelmäßigen Reflexion und Überprüfung unterliegen. Die Erarbeitung entsprechender fachlicher Grundlagen für eine kriteriengeleitete Reflexion ist Bestandteil des Unterrichts. In diesen einerseits offen und experimentell, andererseits auch zielorientiert angelegten Handlungsprozessen können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder in verschiedenen Kontexten anwenden und zum Ausdruck bringen, mit neuem fachlichem Wissen verknüpfen und so in einer Kultur des selbstregulierten Lernens zunehmend ihre fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen erweitern. Die ästhetisch-sinnlichen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler dabei machen, können darüber hinaus – im Sinne Ästhetischer Bildung – eine weitere Basis sowohl für fachspezifischen als auch für fachübergreifenden Erkenntnisgewinn und Kompetenzaufbau sein.

Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollten in regelmäßigen Abständen der **Öffentlichkeit** vorgestellt werden. Mit Öffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang vor allem die Schulöffentlichkeit gemeint. Präsentationsorientierung und Öffentlichkeitsorientierung bilden daher weitere wichtige didaktisch-methodische Säulen der Unterrichtsarbeit. Sie stellen einen besonderen Anspruch sowohl an die Erarbeitung und Gestaltung als auch an die Darstellung der Lern- und Arbeitsergebnisse. Indem vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung des kulturellen Schullebens angeboten werden, kann das Differenzierungsangebot KDG zur Schulprofilbildung beitragen. Der Umgang mit elektronischen und digitalen Medien gewinnt eine immer größere Bedeutung. Ihr Einsatz erfolgt in KDG unter fachspezifischen Aspekten. Audio-visuelle Darstellungen wie Film- und Videoprojekte können als eigenständige Medien und Kunstformen ebenfalls Gegenstand und Ziel der Unterrichtsarbeit werden.

1.4. Evaluation und Qualitätssicherung

Die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer nutzen schulintern die Möglichkeit der gegenseitigen Hospitation und den fachlichen Austausch. Des Weiteren wird die Teilnahme an Fortbildungen unterstützt und die Arbeit mit Feedbackbögen ist der Regelfall. Die Teilnahme an Unterrichtspräsentationen trägt zudem zur Qualitätssicherung bei.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Der schulinterne Lehrplan soll als Planungsgrundlage des Unterrichts dienen und einen Überblick über die Entwicklung der Kompetenzen geben, sowie konkrete Umsetzungsmöglichkeiten didaktisch und methodischer Zugänge darstellen.

2.1. Abfolge der fachlichen Bereiche

Jahrgang 9	Körpersprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bewegungswahrnehmung und -gestaltung mit dem eigenen Körper)
	inhaltliche Schwerpunkte: • Körpersprachliche Präsenz: Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen, • Körpersprachliche Gestaltungselemente: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung), • Grundlegende körpersprachliche Aktionsformen: Stehen, Sitzen, Gehen, • Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung, • Strukturierende Gestaltungsmittel: klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende, • Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau (Standbild), Formation und Aufstellung, • Fachbegriffe: Warming up, Neutralhaltung, Expressivhaltung, Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Raumwege, Bühnenraum, Publikumsausrichtung, Choreografie.

Jahrgang 101. Halbjahr	Wortsprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von Textvorlagen)
	inhaltliche Schwerpunkte: • Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache, • Wortsprachliche Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze, Texte, • Grundformen: Lesen, Sprechen, Schreiben (u. a. Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben), • Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Stimm- und Sprechvariationen, • Strukturierende Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klares Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog), • Sprachliche Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, Echo, Sprechgeschwindigkeit, Rhythmisierung, Stimmlage, Lautstärke, Betonung, Reduktion, Übertreibung, Artikulation, Dynamik.
Jahrgang 10, 2. Halbjahr,	Film als Schwerpunkt des Unterrichts (=filmische Gestaltungsmöglichkeiten, Manipulation durch mediale Inszenierung)
	inhaltliche Schwerpunkte: • Kamerastil: Filmische Gestaltungselemente: Bildkomposition, Einstellungsgrößen, Kameraperspektive, Kamerabewegung, Licht Farbe • Narration: Dramaturgie, Filmische Auflösung, Montage • Ton • Filmgeschichte, Filmrezeption

2.2. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Klasse 9	
In der Klasse 9 steht die Entwicklung von dramatischen Texten in der Regel aus nicht-dramatischen Vorlagen im Mittelpunkt	
1. Sequenz: Die Entwicklung der Spielfähigkeit	2. Sequenz: Die szenische Gestaltung von Partituren
Zentrale Kompetenzen: Kenntnisse verschiedener fachlicher Bereiche: – Darstellung und Gestaltungen mit körpersprachlichem, wortsprachlichem, bildsprachlichem oder musiksprachlichem Schwerpunkt: – Gestaltungselemente Bewegung, Körperhaltung, Mimik und Gestik und ihre kommunikative Funktion und Wirkung → Akzentuierung und Erweiterung von Sprachlichkeit – wortsprachliche Bearbeitungen und wirkungsbezogene Verwendung sprachlicher Gestaltungsmittel → wortsprachliche Kompetenz (rhetorische Kenntnisse) – Gestaltung von Bühne, Bild, Körper und Objekt, dramaturgische Gestaltungsmittel im zwei- und dreidimensionalen Raum → differenzierte visuelle Wahrnehmungsfähigkeit – Akustische Gestaltungsmittel unter Gesichtspunkten der Intention, des Ausdrucks, der Funktion und Wirkung einsetzen → Differenzierung der Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit im Bereich akustischer und musikalischer Phänomene –	Zentrale Kompetenzen: Vernetzung der fachlichen Bereiche: – ästhetische Darstellungs- und Gestaltungsversuche – Zusammenführung einzelner Gestaltungselement zu einem gemeinsamen inhaltlichen Impuls nach dramaturgischen Gesichtspunkten – adressatenbezogene Aussage erstellen
3. Sequenz: Entscheidungsphase und Projekterstellung / Reflexion und Kritik	4. Sequenz: Vorbereitung und Präsentation
Zentrale Kompetenzen: Aussagekräftige Gestaltungen erstellen: – Integration verschiedener Gestaltungselemente – Beurteilung sach- und wirkungsbezogener Kriterien	Zentrale Kompetenzen: Präsentation eines Produktes vor der (schul-)Öffentlichkeit: – Auseinandersetzung mit der Reaktion eines Publikums – Selbsteinschätzung – Kritikfähigkeit
Lernaufgabe: Aufführung eines eigenen Theaterstücks oder Gestaltung szenischer Collage	

Sozialkompetenzen (nach Sozialcurriculum)

Thematischer Schwerpunkt: „Wir übernehmen Verantwortung“, Handlungsfeld „Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein“

- Gemeinsame Planung, Vorbereitung und Umsetzung eines Aufführungsvorhabens
- Übernahme von Verantwortung im Zusammenhang mit Präsentationsvorhaben
- Verlässlichkeit und Pünktlichkeit bei Proben und Aufführungen

Klasse 10

Ein Schwerpunkt liegt hier auf der kreativen Texterstellung, ein weiterer auf dem Umgang mit dem Medium Film.

1. Sequenz: Entwicklung der Schreibfähigkeit – Produktiver Umgang mit Texten (Produktionsphase)

Sensibilisierung für sprachliche Kreativitätspotentiale, spielerische Gestaltungsübungen mit Wörtern und Sätzen, Schreiben mit dem Computer, Gestaltungsübungen im Bereich der Textergänzung und Umformung, Methoden der Themenfindung
Gestalten von Prosatexten nach unterschiedlichen Vorlagen, Gestalten von dramatischen Texten, Gestalten von lyrischen Texten

2. Sequenz: Reflexion des Schreibprozesses und Textpräsentation

Probleme des Schreibenden (Themensuche, Schreibblockade, Angst vor Selbstoffenbarung), Kriterien zur Bewertung / Adressatenbezug, Verfahren zur Strukturierung von Stoffen, Verfahren zur Steigerung der Aussageintensität z. B. als Textbuch, Ausstellungen auf Schautafeln oder Lesungen

3. Sequenz: Filmprojekt

Erarbeitung filmtheoretischer Grundlagen
Planung, Vorbereitung, Produktion eines eigenen Kurzfilms
Produktionsplanung, Erstellung von Exposé und Drehbuch

4. Sequenz: Filmrezeption

Wirkungsreflexion
Urteils- und Meinungsbildung

Lernaufgabe:

Erstellung eines Textbuches
Vorbereitung einer Lesung
Produktion eines Kurzfilmes

Sozialkompetenzen (nach Sozialcurriculum)

Thematischer Schwerpunkt: „Wir vertreten unsere Standpunkte“, Handlungsfeld „Zivilcourage“

- an erstellten Produkten konstruktive Kritik üben (zu Schreibprodukten, Kurzfilmen)
- selbstbewusstes Präsentieren eigener Schreibprodukte

Berufsfelder erkunden

Die begonnene Kooperation mit dem **Musiktheater Gelsenkirchen** wird nach Möglichkeit fortgeführt.

Ggf. Führung bei Medienanstalten

3. Leistungsbewertung

Die **Umsetzung einer Gestaltungsaufgabe** von der Idee bis zur Präsentation ist in ihrem Gesamtkomplex Gegenstand der Leistungserbringung. Folgende allgemeine Kriterien sind grundlegend für die Bewertung gestalterischer Leistungen:

- Aufnahme und Einbezug inhaltlicher Impulse bzw. thematischer Vorgaben in die Gestaltungsarbeit
- die konsequente Umsetzung der Gestaltungsabsicht
- die zielgerichtete Auswahl der Mittel zur Gestaltung und deren kreative Anwendung
- eine dem Gestaltungsprodukt angemessene Strukturierung

Darstellerische Leistungen zeigen sich in der Präsentation körper-, wort-, und künstlerischer Gestaltungsergebnisse und geben Auskunft über die Beherrschung präsentationsbezogener Anforderungen. Bei der Beurteilung darstellerischer Leistungen wird der Gesamteindruck einer Präsentation bewertet.

Folgende allgemeine Kriterien sind grundlegend für die Bewertung darstellerischer Leistungen

- der expressive und situationsgerechte Einsatz von Stimme und Körper
- eine präzise Abstimmung in der Gruppe
- der wirkungsvolle Einsatz von Requisiten und Kostümen
- das Durchhalten einer konzentrierten und präsenten Darstellung
- Reflexionsleistungen

Gruppen- und Individualleistungen werden auf ihre Verständlichkeit, Wirkung und Aussagekraft hin untersucht und bewertet. Gestalterische Alternativen werden entwickelt und überprüft.

Darüber hinaus fließen **Dokumentationen des eigenen Lernprozesses** in die Bewertung ein. Solche Dokumentationen können je nach dem realisierten Projekt z.B. sein: Arbeitsnachweise, Arbeitsprozess-Berichte, Protokolle, Reflexionen, Kommentare, Skizzen, Grafiken, Fotos, Filme, Bilder, Bewertungen eigener gestalterischer Entscheidungen (Dokumentationsmappe, Lerntagebuch, Portfolio).

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Klassenarbeiten geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Erfahrungen und Gelerntes in sinnvollen thematischen und inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden. Sie beziehen sich auf fachtypische Lern- und Arbeitssituationen und spiegeln diese in ihren Aufgabenstellungen wider. Die Aufgabenstellungen basieren in der Regel auf einer klar eingegrenzten, den Schülerinnen und Schülern bekannten Schwerpunktsetzung, die im Unterricht Vermitteltes in einen neuen Zusammenhang stellt. Der stark formalisierte Rahmen, in dem Klassenarbeiten durchgeführt werden, bietet über ihre Funktion als Instrument der Leistungsüberprüfung hinaus auch die pädagogische Chance eines persönlichen Feedbacks an die Schülerinnen und Schüler mit beratendem Charakter.

Klassenarbeiten sind in KDG einem der folgenden Typen zuzuordnen:

- Schriftliche Konzeption einer Gestaltung
- Schriftliche Erläuterung einer Darstellung
- Gestaltung im wortsprachlichen Bereich

Bei der Aufgabenart „Schriftliche Konzeption einer Gestaltung“ steht die schriftliche Entwicklung und Begründung eines Gestaltungskonzepts unter leitenden Aspekten im Mittelpunkt (z. B. die schriftliche Entwicklung einer Spielidee, die schriftliche Ausarbeitung eines Konzepts für eine Raum- oder Bühnengestaltung, das Verfassen eines Informationstextes für ein Programmheft, das Schreiben eines Drehbuchabschnitts für eine Filmsequenz).

Die Aufgabenart „Schriftliche Erläuterung einer Darstellung“ thematisiert die Rezeption einer eigenen oder fremden Darstellung bzw. Präsentation, welche schriftlich beschrieben, erläutert und bewertet werden soll (z. B. das Verfassen einer Kritik, der Vergleich zweier Präsentationen, die Beschreibung und Bewertung der Wirkungen eines Bühnenbildes oder einer Klanggestaltung im Gesamtkonzept).

Die Aufgabenart „Gestaltung im wortsprachlichen Bereich“ verlangt im Sinne des kreativen Schreibens die Entwicklung einer wortsprachlichen Gestaltung (z.B. die Entwicklung eines Szenentextes, einer Rede oder eines Gedichtes) nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben.

Eine Klassenarbeit sollte

- die schriftlichen und gestaltenden Teile sinnvoll miteinander verknüpfen
- den Schülerinnen und Schülern Klarheit über die Gewichtung dessen, was bewertet wird, verschaffen
- ein angemessenes Verhältnis von schriftlicher Erläuterung und gestaltender Arbeit aufweisen
- sich klar auf das beziehen, was zuvor im Unterricht vermittelt worden ist
- Arbeitsanweisungen als Hilfen zur Bewältigung der Aufgabenstellung enthalten.

Gleichwertige Formen der Leistungsüberprüfung

Einmal im Schuljahr kann eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden (vgl. § 6 Abs. 8 APO-S I).

Die Aufgabenstellung einer solchen Form der Leistungsüberprüfung wird in KDG in der Regel aus einer umfangreicheren praktischen Gestaltungsaufgabe oder einem künstlerischen Produkt bestehen, ggf. mit einem Darstellungsanteil. Werden diese Aufgaben gemeinschaftlich bearbeitet, wird differenziert nach Gruppenleistung und Individualleistung, wobei die Individualleistung höher zu gewichten ist. Insgesamt muss die individuelle Schülerleistung erkennbar und bewertbar sein.